

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw
Kinder- und Jugendhilfe

Outlaw gGmbH
Regionale Geschäftsstelle Dresden

Klarastraße 1
01099 Dresden

Tel. 0351 899085-0
Fax. 0351 899085-24

info.dresden@outlaw-ggmbh.de
www.outlaw-ggmbh.de

Outlaw gGmbH • Regionale Geschäftsstelle Dresden • Klarastraße 1 • 01099 Dresden

Staatsministerium für Kultus Dresden
Herr Christian Piwarz

Per E-Mail: christian.piwarz@smk.sachsen.de

Sehr geehrter Herr Staatsminister Piwarz, sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre konzeptionellen Ausführungen als auch die jetzt veröffentlichte Allgemeinverfügung zur Wiedereröffnung der Kindertageseinrichtungen ab 18.05.2020 nehmen wir zum Anlass, Ihnen diesen Brief zu schreiben.

Einerseits freut es uns sehr, dass die Kitas wieder für alle Kinder öffnen und sie einen wichtigen Teil ihrer Lebenswirklichkeit, Bildungserfahrungen und -förderung zurückerhalten. Es freut uns, dass Eltern und Familien entlastet werden sollen. Es ist wichtig, nach den ersten Phasen der Schließung und Notbetreuung jetzt den Weg der Öffnung und Normalisierung zu beschreiben.

Andererseits möchten wir dieses Schreiben zum Anlass nehmen, Ihnen unsere Sorgen, aber auch unser Unverständnis für die einzelnen Maßnahmen und die z. T. widersprüchlichen Ausführungen zum Ausdruck zu bringen.

Die Menschen

Die uns vorgeschriebenen Eingriffe und Einschränkungen werden Kinder irritieren oder verstören, Mitarbeiter*innen überfordern und letztlich zu Situationen führen, die das Kindeswohl oder zumindest unsere Beziehungsgrundlage zu den Kindern gefährden. Die hohen Erwartungen der Eltern auf Kontakt, Normalität und Austausch nach der langen Zeit können durch die Umsetzung der Vorgaben des Freistaates durch das pädagogische Personal in den Einrichtungen nur ungenügend aufgefangen werden.

Die Konzepte & Häuser

Die sächsischen Kitas arbeiten ausnahmslos auf der Basis individueller Konzeptionen, die im Dreieck zwischen pädagogischen, räumlichen und personellen Rahmenbedingungen auf der Basis des Sächsischen Bildungsplanes und durch ein umfangreiches Betriebserlaubnisverfahren hohen fachlichen Ansprüchen folgen. Ihr vorgelegtes Konzept hebt all diese Grundlagen guter Arbeit an wesentlichen Stellen aus. In Häusern, die für das offene Konzept gebaut wurden, wird durch engagierte Mitarbeiter*innen und in guter Kooperation mit Kindern und Eltern zusammen das Konzept über längere Zeit gelebt und gestaltet. Diese Einrichtungen lassen sich nicht ohne gravierende Eingriffe in einen Gruppenbetriebsbetrieb umwandeln.

Outlaw gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe mbH (Outlaw gGmbH)

Geschäftsführer*in: Dr. Friedhelm Höfener (Vorsitzender), Susanne Wolff

IBAN DE54 3702 0500 0007 0821 00 · BIC BFSWDE33XXX · Bank für Sozialwirtschaft Köln

Sitz der Gesellschaft: Münster · Amtsgericht Münster · Handelsregister-Nr. HRB 16904 · Steuer-Nr.: 336/5827/8293

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

Das Ankommen

In den beschriebenen Ankommenssituationen vermischen wir den geforderten Infektionsschutz. Ständiger Austausch von Papieren zwischen Eltern und Kita (im Hort kommen die Eltern in der Regel nicht in die Einrichtung und können demzufolge auch keine Unterschrift leisten bzw. vorzeigen). Die geforderte Umsetzung ist wenig praktikabel und erzeugt auch keinen erkennbaren Effekt bzw. keine zusätzliche Sicherheit für die beteiligten Personen. Die Kontakte zu begrenzen und nachvollziehbar zu dokumentieren ist grundsätzlich richtig, wird aber zusätzliche Zeitressourcen binden und damit die Öffnungszeiten verringern sowie Personal, Eltern und Kinder stark belasten. Eine Einrichtung mit 240 Kindern impliziert bei zwei nutzbaren Zugängen und einem Zeitaufwand von nur einer (optimistischen) Minute pro Kind ein Ankommensfenster von 120 Minuten.

Die Kinder

Zahlreiche Kinder werden nach der langen Zeit in häuslicher Obhut eine Eingewöhnungsphase mit besonderer Zuwendung benötigen. Personal und Räume für reguläre Eingewöhnungsverfahren sind aufgrund der bereits beschriebenen Knappheit nicht ausreichend vorhanden. Eine Eingewöhnung in einem gesonderten Raum ist pädagogisch völlig wertlos. Nach fast 9 Wochen Notbetreuung ist der einzig denkbare Weg ein analog den Schulen gestaffelter Einstieg, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden und den regulären Betrieb später gelingend wieder aufnehmen zu können.

Die Gruppen

Die von Ihnen geforderte strikte Gruppentrennung ist in der Praxis nur eingeschränkt umsetzbar. Es wird uns nicht gelingen, Geschwisterkinder oder alle Kinder-Freundschaften in Gruppen gemeinsam zu betreuen, da die personellen und räumlichen Bedingungen für Krippen- und Kindergartenkinder sich sehr stark unterscheiden und Kinder in vielen Einrichtungen gruppenübergreifende Freundschaften pflegen. Ein einziges Geschwisterkind oder ein "Freizeit"-Freund in einer anderen Gruppe konterkariert die bestehenden Forderungen. Das Modell der festen Gruppen mit festem Personal impliziert, dass bei Krankheit oder Urlaub der zugeteilten Mitarbeiter*innen, für die betreffende Gruppe das Angebot entfällt, da die Kinder nicht auf andere Gruppen verteilt werden können und Pädagog*innen auch nicht in andere Gruppen wechseln sollen.

Das Personal

Für die allermeisten Mitarbeiter*innen stellt die aktuelle Situation eine erhebliche Belastung dar. Das Umdenken und die Implementierung der immer wieder neuen strukturellen Anpassungen bedürfen gesonderte Zeit- und Kraftressourcen. Diese Ressourcen werden sehr viel dringender für die Zuwendung gegenüber den rückkehrenden Kindern benötigt. Nach aktuellem Stand werden Mitarbeiter*innen, die zur Risikogruppe gehören, nicht alle zurückkommen oder sind krankgeschrieben – hier fehlt, verstärkt durch den Fachkräftemangel, ein dringend notwendiger Ausgleich. Andere mögliche Krankheitsszenarien sowie Elternzeiten, Schwangerschaften und Urlaubszeiten sind in der aktuellen Situation nicht darstellbar.

Arbeitsschutz und zumutbare Arbeitsbedingungen für unsere pädagogischen Fachkräfte sind im vorgelegten Konzept und nach der Allgemeinverfügung nicht zu gewährleisten. Das wird zu weiteren Ausfällen führen. Regelmäßige Tests werden auch für die Mitarbeiter*innen der Einrichtungen der Freien Träger gefordert. Das Risiko und die Belastung sind die gleichen wie bei Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft sowie Schulen.

Die Öffnungszeiten

Wir werden aus den beschriebenen Gründen nur eingeschränkte Öffnungszeiten vorhalten können. Frühdienste und Spätdienste, andere gewohnte Selbstverständlichkeiten werden entfallen und damit die Öffnungszeiten einschränken. Gerade für Familien, deren Eltern in systemrelevanten Berufen tätig sind wird sich hierdurch eine deutliche Verschlechterung gegenüber der "Notbetreuungszeit" ergeben. Auch die Eltern, die nach langer Zeit endlich wieder im Beruf tätig werden sollen, werden ebenso wie deren Arbeitgeber verärgert auf die Situation reagieren und ein diesbezüglich höherer Kommunikationsaufwand wird von den Trägern erbracht werden müssen. Das in der Presse propagierte positive Öffnungsszenario unterstützt diesen Faktor leider in erheblicher Form auf negative Weise.

Die Finanzen

Auch dem Bereich der Finanzierung der Angebote der Freien KITA-Träger sehen wir aktuell mit großer Skepsis entgegen. Hier droht eine Abwärtsspirale mit erhöhtem Risiko auf Seiten der Träger. Die an die neuen Regeln und das vorhandene Personal angepassten kürzeren Betreuungszeiten lassen von Seiten der Eltern eine Reduzierung der festgeschriebenen Stunden in den Betreuungsverträgen erwarten. In Folge haben die Einrichtungen durch den weiterhin bestehenden Berechnungsschlüssel unmittelbar noch weniger Personal zur Verfügung. Es wird Eltern geben, die Ihre Verträge außerordentlich kündigen – dieses Restrisiko wird aktuell vollständig auf die Einrichtungen in freier Trägerschaft verlagert. Die finanziellen und organisatorischen Auswirkungen des benötigten Mehrbedarfs sind bisher nicht geplant bzw. geregelt, daher nicht leistbar und darstellbar.

Diese Aufzählung von Punkten wurde im Rahmen der Vernetzung zwischen zahlreichen Trägern und Einrichtungen gesammelt und zusammengestellt. Wir konnten nur die wesentlichsten Punkte abbilden und die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die täglich neuen Informationen bringen zusätzlich Unruhe in die ohnehin stürmischen Zeiten. Wir benötigen an dieser Stelle und in dieser Zeit einen Kapitän auf der Brücke, der in der Lage ist, auch mal im Mannschaftsraum nachzusehen und die Menschen vor Ort in die Diskussion einzubeziehen. Es kann bei Entscheidungen in diesen bewegten Tagen auch Fehler geben. Dies ist verständlich und auch sicher verzeihlich – nicht verzeihlich ist es, wenn diese Fehler nicht korrigiert werden. Geben Sie Ihrer professionell aufgestellten Mann- und Frauschaft die Chance, bei der Öffnung der Kitas in Sachsen verantwortungsvoll eigene Wege zu gehen und individuelle Sicherheiten vor Ort zu organisieren. Die Abkehr von erprobten Konzepten, die bloße Öffnung aus wirtschaftlichen Gründen, ausgetragen auf dem Rücken der Familien, der Kinder und nicht zuletzt auf den Schultern vielen Mitarbeiter*innen in den Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen ist nicht der richtige Weg.

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw
Kinder- und Jugendhilfe

Gern stehen wir Ihnen zu Gesprächen zur Verfügung und würden uns freuen, wenn Sie uns, auch gern kurzfristig, zum Austausch über notwendige Nachbesserungen im vorgelegten Regelwerk zum Gespräch einladen. Spätestens zur Vorbereitung des Übergangs in die Phase IV erwarten wir eine reale Beteiligung der Freien Träger mit Personen aus der unmittelbaren Kita-Praxis.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Luther

Regionaler Geschäftsführer Outlaw gGmbH
Region Sachsen

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw

Kinder- und Jugendhilfe

Outlaw gemeinnützige
Gesellschaft für Kinder-
und Jugendhilfe mbH

Regionale Geschäftsstelle Dresden

Klarastraße 1 · 01099 Dresden

Tel. 0351 899085-0 · Fax 0351 899085-24

Geschäftsführer: Dirk.Luther@outlaw-ggmbh.de